

Innosozial gGmbH – Postfach 2565 – 59212 Ahlen

Kreisverwaltung Warendorf
Herr Dr. Olaf Gericke
Waldenburger Str. 2
48231 Warendorf

**Geschäftsführung
Dietmar Zöllner**

Innosozial gGmbH
Zeppelinstraße 63
59229 Ahlen

Telefon: 02382/7099-14
Telefax: 02382/7099-29

zoeller@innosozial.de

Ahlen, 29.06.2023

Antrag: Psychosoziales Kompetenzzentrum für Geflüchtete im Kreis Warendorf

Sehr geehrter Herr Dr. Gericke,

wir stellen hiermit einen Antrag zur Förderung des Psychosozialen Traumazentrums
in Höhe von

25.000,-- € jährlich.

Die Zahl unserer Betreuten und unsere Angebote haben sich deutlich erhöht und differenziert.

Durch eine zusätzliche Förderung des Landes im Umfang einer Stelle konnten wir schon in 2023 unsere Angebote regionaler gestalten. Wir bieten nun Sprechstunden in Drensteinfurt, Albersloh, Telgte, Beckum und Oelde und demnächst Warendorf an. Deshalb werden insbesondere die Fahrtkosten deutlich steigen.

Zudem bieten wir seit 2023 sehr erfolgreich therapeutische Kindergruppen an - beginnend mit einer ukrainischen Gruppe, die aber ausgeweitet werden sollen. Allein die hohe Nachfrage nach diesem Angebot für Kinder aus der Ukraine die in Drensteinfurt über 40 Interessentinnen hatte und nun aus anderen Städten angefragt werden, macht den riesigen Bedarf deutlich.

Mit unseren neuen Konzepten möchten wir das nicht nur für ukrainische Geflüchtete, sondern auch für andere Herkunftsländer erweitern.

In der Anlage geben wir Ihnen kurz zusammengefasst einige wichtige Informationen zur Arbeit des Psychosozialen Traumazentrums, die Sie natürlich auch in den Jahresberichten und dem beigefügten neuen Konzept vertiefen können.

Mit freundlichen Grüßen


Dietmar Zöllner
Geschäftsführer

Anlagen

Innosozial-gemeinnützige Gesellschaft mbH

Zeppelinstr. 63
59229 Ahlen
Telefon: 02382 7099-0
Telefax: 02382 7099-29

Sitz der Gesellschaft:
Ahlen
Handelsregister:
Amtsgericht Münster HRB 8160

Geschäftsführer:
Dietmar Zöllner

Sparkasse Münsterland Ost
IBAN: DE05 4005 0150 0060 0027 14
BIC: WELADED1MST

Volksbank Ahlen
IBAN: DE38 4126 2501 1780 7804 00
BIC: GENODEM1AHL

Kosten	Kosten €	Einnahmen Landesförderung
Personalkosten		
4,00 Vollzeitstellen	288.946,58 €	249.542,85 €
Honorare/Dolmetscher	19.832,64 €	19.832,64 €
Sachkosten	308.779,22 €	269.375,49 €
Betriebskosten 120 qm Büro/Therapieräume und Gruppenräume für 5 Mitarbeiter*innen	17.000,00 €	
Fahrtkosten	2.500,00 €	
EDV/Kommunikation	4.000,00 €	
Beiträge/Versicherungen	1.200,00 €	
Material- und Maßnahmekosten für Diagnostik, Therapie, Beratung und Gruppeangebote	3.800,00 €	
Öffentlichkeitsarbeit	1.500,00 €	
Fortbildung/Supervision	4.200,00 €	
Verwaltung/Leitung	19.200,00 €	
Zwischensumme	53.400,00 €	
Gesamt	362.179,22 €	34.508,79 €
		303.884,28 €

Differenz 58.294,94 €

Anlage zum Antrag: Psychosoziales Kompetenzzentrum für Geflüchtete im Kreis Warendorf vom 28.06.2023

Insgesamt hat das PTZ im Jahr 2022 mit 3,5 Vollzeitstellen im Jahresverlauf 175 Personen aus dem Kreis Warendorf therapeutisch und psychosozial begleitet.

Bereits zum Mai 2023 haben wir 15% mehr Klienten im PTZ als im vergleichbaren Zeitraum 2022. Es besteht eine Warteliste von etwa 30 Personen, die durch die neuen Kolleg*innen hoffentlich bald abgearbeitet wird.

Etwa 2/3 unseres Klientels haben keinen gesicherten Aufenthalt, das bedeutet, dass diese Menschen ein hohes bis sehr hohes Risiko haben psychiatrisch zu erkranken oder dass eine psychiatrische Erkrankung sich chronifiziert / verstärkt. Bis zum Eintritt in die Arbeitswelt ist es der Kreis (das Sozialamt), der die Kosten für die Behandlung bei Psychiatern und Psychiaterinnen, Psychologen und Psychologinnen oder auch in der Psychiatrie trägt.

Bezogen auf unsere Zahlen im Kreis Warendorf lässt sich folgende Rechnung darstellen:

Teilen wir die erfasste Gesamtstundenzahl für den Kreis Warendorf (1536) durch die Anzahl aller Klienten (175) so haben wir jeden Klienten durchschnittlich 8 Stunden beraten.

Die von uns erfassten Stunden ersparen dem Kreis und den Städten bei einem angenommenen Stundensatz von 100,-- € somit jährliche Kosten in Höhe von 153.000,00 Euro. Weiterhin sparen Kreis und Städte Sprachmittlungskosten, die überwiegend durch unser Budget abgedeckt werden.

Und natürlich ist unsere Arbeit auch Präventionsarbeit:

Knapp 2/3 unseres Klientels ist männlich mit den Hauptgruppe Syrien und Afghanistan. Die größte Gruppe der jungen Männer ist zwischen **12 und 31 Jahren** alt. Bei vielen dieser jungen Männer hat die Anbindung des PTZ sicher einen präventiven/stabilisierenden Charakter.

Das neue Gesamtkonzept

Psychosoziales Kompetenzzentrum für Flüchtlinge

So wollen wir demnächst als Gesamtkonzept unserer miteinander und aufeinander aufbauenden Hilfen beschreiben.

Sie entsprechen unserem Konzept „Ganzheitlich vernetzter Hilfen aus einer Hand“, dass für alle Angebote und Bereiche von Innosozial handlungsleitend ist.

Das Psychosoziale Traumazentrum mit 4 Vollzeitstellen bleibt natürlich das Kernstück unserer Flüchtlingsarbeit aber nach unserem Konzept „Ganzheitliche vernetzte Hilfen aus einer Hand“ wird unsere Angebotsstruktur ständig den Bedarfen und neuen Situationen angepasst.

Wegen der hohen Anfragesituation haben wir deshalb die regionale Beratung für Asyl- und sozialrechtliche Beratung aufgestockt und eine zusätzliche Bundesförderung für die psychosoziale Begleitung von Flüchtlingen eingeworben. Der stark zunehmenden Nachfrage von ukrainischen Flüchtlingen entsprechen wir ab August 2023 mit einer für ein Jahr von der Aktion Mensch geförderten Stelle mit dem Schwerpunkt „Ukraine“.

Weil wir auch die Rückkehr von Flüchtlingen ohne Chancen auf Asyl unterstützen möchten, haben wir seit diesem Frühjahr eine Rückkehrberatung durch Landesförderung erhalten.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2023 schon insgesamt eine Verdopplung der Zahlen bezogen auf alle Angebote im Vergleich zum letzten Jahr und das PTZ wird seine Klientenzahlen um 25% steigern.

Nicht nur dass jede dieser neuen Maßnahmen mehr Menschen erreicht, sondern sie fungieren auch als Zubringer und Vermittler für das psychologische und psychosoziale Angebot des PTZ.

Wie wir weiter oben konkret dargestellt haben, sparen wir dem Kreis Warendorf und den Städten und seinen Kommunen auch eine hohe Summe, die nicht für andere therapeutische Maßnahmen in Einzelabrechnung ausgegeben werden muss.

Die Module im Einzelnen:

- **Das Psychosoziale Traumazentrum** ist mit vom Land um eine Vollzeitstelle aufgestockt das Kernstück unserer Arbeit
- **Die Psychosoziale Beratung und Begleitung** ist eine seit Mai 2023 eingeworbene, die eine Nachsorge der PTZ Klienten aber auch mehr präventive Arbeit ermöglichen soll
- **Die regionale Beratung** die bisher mit einer 0,5 Stelle schwerpunktmäßig die Region Beckum/Oelde bedient hat, konnte mit Landesförderung von 0,5 auf 1,0 Stelle verdoppelt werden und kann so aus dem gesamten Kreis mehr Menschen beraten.

- **Die Rückkehrberatung** im Umfang von 0,5 Stelle, die in Zusammenarbeit mit den Kommunen denjenigen, die hier keine Bleibeperspektive haben berät, und bei einer eventuellen Rückkehr unterstützt ist neu seit April 2023.
- Die Aktion Mensch Förderung wird ab August im Umfang von 25 Stunden eine russisch sprechenden Dipl. Psychologin mit 25 Wochenstunden zur **Beratung und Begleitung ukrainischer Geflüchteter besetzt**, weil wir in der Vergangenheit einen immer größer werden Anteil an ukrainischen Flüchtlingen betreut haben.
- **Die Psychosoziale Erstberatung** in der ZUE Hamm besteht schon seit Ende 2021 und ergänzt ebenfalls das Gesamtportfolio
- Mit unserem Modellprojekt: **“Wie funktioniert Deutschland“** konnten in 2023 mehrere ukrainische Gruppen und weitere gemischte Gruppen mit den Themen „Struktur und Funktionieren einer Demokratie, Frauenrechte, Religionsfreiheit und Aufbau und Angebote des Gesundheits- und Sozialsystem in jeweils 60 Stunden vertraut gemacht werden. Das Besondere im Projekt ist der „Praxisanteil“ mit dem Besuch oder der Einladung von Einrichtungen und Diensten.
- **Therapiegruppen für ukrainische Kinder** im Alter von 10-14 die sehr erfolgreich in Drensteinfurt gestartet sind werden weiter ausgebaut – **auch für alle geflüchteten Kinder**. Die Gesamtschule Beckum-Ennigerloh und Teamschule Drensteinfurt haben sich fest angemeldet für das Jahr 2023/24 und Sendenhorst und Ahlen können dazu kommen
- Sehr frisch ist unsere Initiative für einen **Trauerort in Ahlen**, wo Flüchtlinge die Angehörige im Herkunftsland oder auf der Flucht verloren haben sich treffen und in aller Stille trauern können. Zusammen mit anderen sozialen Verbänden und Vereinen ist der Trauerort in Ahlen geplant. Erste Gespräche zur Suche einer Örtlichkeit in Ahlen finden bereits mit der Stadt Ahlen statt.

Kurze Zusammenfassung der Daten, Zahlen und Fakten:

Psychosoziales Traumazentrum PTZ 2022 Kreis Warendorf

- 175 Klienten und Klientinnen aus dem Kreis Warendorf, psychosozial und oder psychotherapeutisch behandelt
59 Überregionale Beratungen
Stand Mai 2023 (4 Stellen)
- Beratungskontakte 1159

Psychosoziale Beratung und Betreuung (35 Stunden) Projektförderung (Bundesförderung)

Beginn 01-05-2023 – im Aufbau

- Stand Mai 2023**
- Beratungskontakte 72

Psychosoziale Beratung und Betreuung für ukrainische Geflüchtete (25 Std) Projektförderung Aktion Mensch)

Beginn 01-08-2023 – im Aufbau

Regionale Beratung 2022 Beckum und Oelde (1 Stelle)

- 83 Klienten und Klientinnen
497 Beratungen

- Stand Mai 2023**
- Beratungskontakte 472

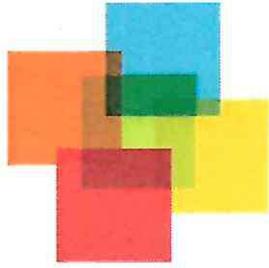
Psychosoziale Erstberatung in der ZUE-Hamm 2022 (1,25 Stelle)

- 87 Klienten und Klientinnen
829 Beratungen

- Stand Mai2023**
- Beratungskontakte 399

Rückkehrberatung (0,5 Stelle)

Beginn 01-04-2023 - im Aufbau / Flyer / Vorstellung des Angebotes bei Multiplikatoren und Geflüchteten



Innosozial

Hilfen aus einer Hand

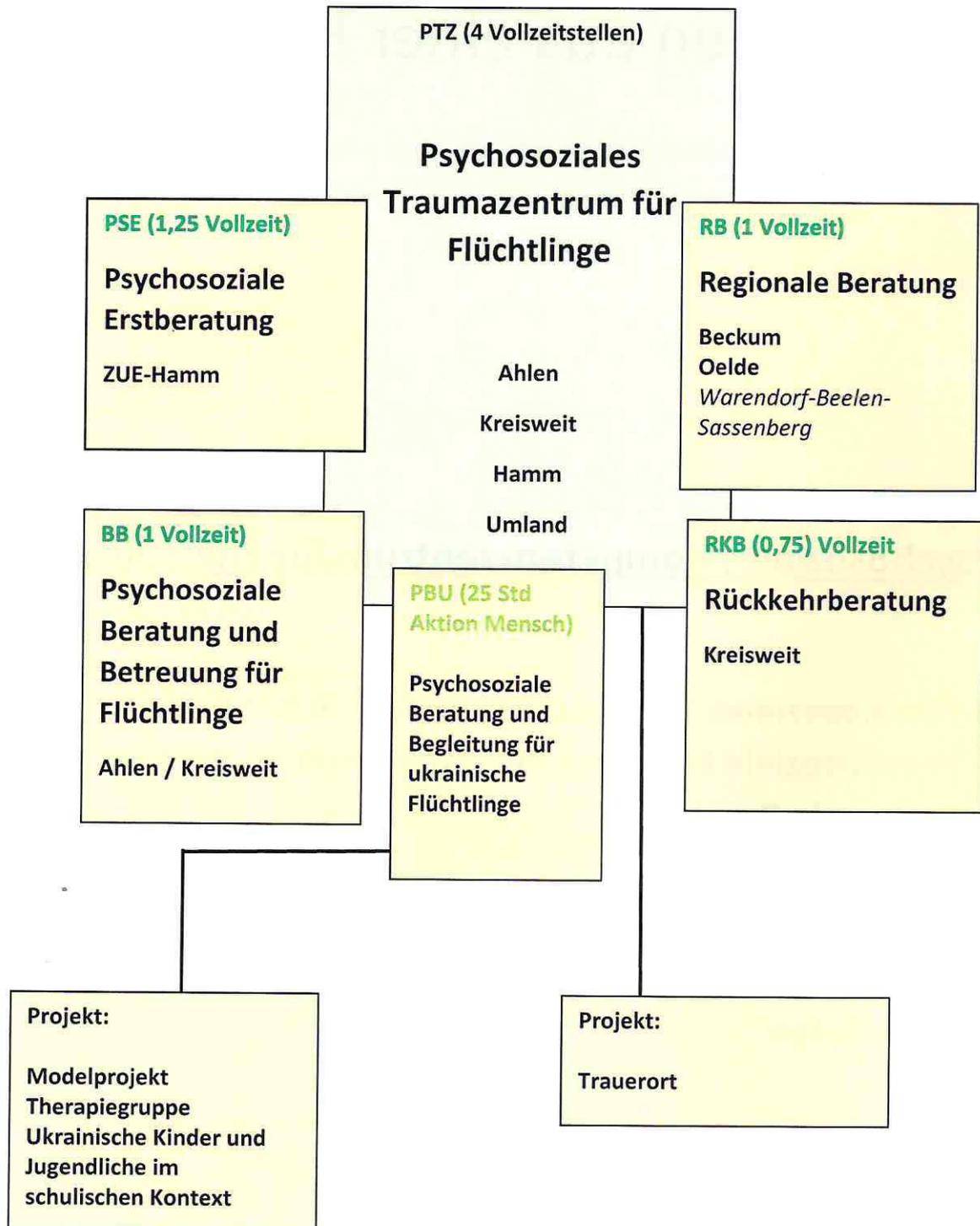
Psychosoziales Kompetenzzentrum für Flüchtlinge

- Psychosoziales Traumazentrum für Flüchtlinge
- Psychosoziale Erstberatung ZUE-Hamm
- Regionale Beratung
- Rückkehrberatung
- Psychosoziale Beratung und Betreuung
- Psychosoziale Beratung und Begleitung für ukrainische Flüchtlinge

Innosozial gGmbH

Psychosoziales Kompetenz-Zentrum für Flüchtlinge

im Kreis Warendorf



TEAM



Von links: Victor Kalu, Robar Ibish, Angelika Dittmann, Nicole Salm, Malgorzata Hajdo, Jonah Wiesener, Juliane Jung, Jessica Dittmann, Jacqueline Gehrcke, Pegah Keskar, Kaniwar Majid

Psychosoziales Traumazentrum Ahlen

Am Röteringshof 34-36

59229 Ahlen

Zielgruppe

- Flüchtlinge, die aus Kriegs- und Bürgerkriegsgebieten nach Deutschland gekommen sind.
- Opfer organisierter Gewalt und Menschenhandels.
- Alle, die wegen ihrer Nationalität, politischen oder religiösen Überzeugungen oder sexuellen Orientierung verfolgt werden.
- Schwerpunktmäßig Flüchtlinge, die unter einem Trauma, einer posttraumatischen Belastungsstörung oder anderen psychischen und/oder somatischen Folgeerkrankungen leiden.

Allgemeine Ziele

Menschen mit Fluchterfahrungen, Opfer organisierter Gewalt und traumatisierte Menschen benötigen langfristige Unterstützung bei der Bewältigung traumatischer Erfahrungen und den Belastungen der aktuellen Lebenssituation (z. B. Asylverfahren, Unterkunft, Sozialleistungen, Arbeit, Bildung, gesellschaftliche Teilhabe und gesundheitliche Versorgung)

Aufgaben

- **Durchführung von Anamnese/Diagnostik** (Clearing (Bedarfsanalyse); Anamnese (psychologisch, ärztlich, psychosozial); standardisierte Diagnostik (psychologisch, ärztlich, psychosozial))
- **Hilfestellung bei erlebter Folter bzw. schwerer Gewalt** (Kooperation mit (Rechts-) Medizin; Dokumentation für behördliche/gerichtliche Verfahren; Beratung bei Wunsch nach rechtlicher Verfolgung; körperliche Untersuchungen)
- **Bei akuter Krise** (z.B. Suizidalität, psychische Dekompensation, Kindeswohlgefährdung) **Einleitung von Interventionen bzw. Akutmaßnahmen** (z.B. Klinikkontakt/Einweisung, PsychKG (Ärzt*Innen), Hinzuziehung von Kolleg*Innen, Notärzt*innen, Ordnungsamt) (Berufsgruppenunspezifische) **Stabilisierung** (Psychoedukation; Ressourcenaktivierung; Vermittlung von Skills (insbesondere Entspannungsmethoden & Selbstberuhigung); Gesundheitsaufklärung; Verbesserung der Coping Strategien)

- **Psychologische bzw. psychotherapeutische Belastungsbearbeitung** in Form von psychotherapeutischen Interventionen/Verfahren (Verhaltenstherapie (VT), Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie (TP), Systemische Psychotherapie etc.) und Traumatherapie (Eye Movement Desensitization and Reprocessing - EMDR), Narrative Expositionstherapie (NET)
- **Hilfestellung bei somatischen Beschwerden bzw. Erkrankungen** (Erfassung körperlicher Einschränkungen; Kontaktaufnahme und Vermittlung zu Ärzt*Innen und Behandler*Innen; Informationsaustausch mit behandelnden Ärzt*Innen; Befundklärung, ärztliche Beratung; Umgang mit Erkrankung; Schmerzanamnese; Erfassung und Bearbeitung psychosomatischer Komponenten)
- **Abfassen von Stellungnahmen** (Stellungnahmen/Bescheinigungen (psychologisch, ärztlich, psychosozial) zur Vorlage bei Behörden/Gerichten, in asyl- und aufenthaltsrechtlichen Verfahren, zu gesundheitlichen, persönlichen Faktoren mit Blick auf Verlegung, Zuweisung, Umverteilung, Unterbringung, zu Fragen der Lern-, Arbeitsfähigkeit, kognitiven Einschränkungen, zu Fragen der Unterstützungs-, Betreuungs- und Behandlungsbedürftigkeit)
- **Beratung in asyl- und aufenthaltsrechtlichen Angelegenheiten** (Asylverfahren, Aufarbeitung der Fluchtgeschichte, Dublin-Verfahren, Aufenthaltsrecht, Erstinformation zu Möglichkeiten der Rückkehr)
- **Beratung zu sozialen Leistungen** (AsylbLG; SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende); SGB XII (Sozialhilfe); SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe); Therapieantrag & Sprachmittlungskosten; Betreuungsverfahren)
- **Hilfestellung im Kontext sozialer Kontakte/Familie** (Bearbeitung von Beziehungsproblemen; Förderung sozialer Ressourcen; Vermittlung in soziale Angebote)
- **Information im Kontext von Bildung/gesellschaftlicher Teilhabe** (Kindergarten/Betreuung; Schule/Ausbildung/Studium; Förderung des Spracherwerbs; Freizeitgestaltung; Wohnen/Unterbringung; Arbeit/Beruf)
- **Vermittlung** an Ärzt*Innen, Psychotherapeut*Innen, Fachkliniken, Fachberatungsstellen, Rechtsanwält*innen, Behörden, Sprachmittler*innen sowie Austausch mit diesen
- **Unterstützung im Kontext von Gewalt- bzw. Opferschutz sowie bei Bedarf Vermittlung an die zuständigen (Fachberatungs-)Stellen** (Konflikte in der Unterkunft, Menschenhandel, Zwangsprostitution, Diskriminierungs-/Rassismus Erfahrungen, Mobbing, LSBT*I*Q)

Anforderungen an die Mitarbeiter*innen

- Masterabschluss, Staatsexamen oder Diplom in der Fachrichtung Psychologie, Psychiatrie oder Medizin, Bachelorabschluss in der Fachrichtung Psychologie

- Bachelorabschluss in der Fachrichtung Soziale Arbeit, Sozialpädagogik, Pädagogik, inkl. Nachweis über traumatherapeutische oder vergleichbare Zusatzqualifikationen
- Sprachkompetenzen, Lebenserfahrung, Belastbarkeit
- Regelmäßige Fortbildungen

Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen:

PTZ
Psychosoziales Traumazentrum für Geflüchtete Ahlen
Am Röteringshof 34-36
59229 Ahlen

Jacqueline Gehrcke
02382-7099594
Gehrcke@innosozial.de

Angelika Dittmann
02382-7099592
Dittmann@innosozial.de

Nicole Salm
02382-7099208
Salm@innosozial.de

Jonah Wiesener
02382-7099209
Wiesener@innosozial.de

Robar Ibish
02382-7099593
Ibish@innosozial.de

Jessica Dittmann
0176-83265643
j.dittmann@innosozial.de

Regionale Beratung Beckum- Oelde

Lippweg 9

59269 Beckum

Zielgruppe

Die regionale Flüchtlingsberatung richtet sich an Flüchtlinge zur sozialen Beratung in NRW, die einen Fluchthintergrund haben, z.B. Geflüchtete ohne einen auf Dauer angelegten Aufenthaltstitel, Geflüchtete im Asylverfahren, Geflüchtete im Folgeverfahren, Ausreisepflichtige oder geduldete Personen. Insbesondere Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan, Irak und Iran, Eritrea und vielen anderen afrikanischen und asiatischen Staaten. Es handelt sich um Erwachsene, unbegleitete Minderjährige, Frauen und Familien mit Kindern.

Ziele

Die regionale Flüchtlingsberatung ist Hilfe zur Selbsthilfe. Sie berät im Rahmen von Individual- aber auch Gruppenberatungen vornehmlich zu Fragestellungen im asyl- und aufenthaltsrechtlichen Kontext (Asylverfahren/Dublin-Verfahren; Aufarbeitung der Fluchtgeschichte; Aufenthaltsrecht; Unterstützung bei der Dokumentenbeschaffung bzw. Identitätsklärung; Familienzusammenführung; Erstinformation zu Rückkehr/Weiterwanderung, Abschiebung/ Aufenthaltsbeendigung).

- Vermittlung und Begleitung im Kontakt zu Behörden, unterschiedlichen Beratungsstellen, Anwält*innen
- Anhörungsvorbereitung im Rahmen des Asylverfahrens
- Beratung in Behördenangelegenheiten für geflüchtete Menschen (z.B. Jobcenter, Agentur für Arbeit, Familienkasse, Ausländerbehörde, Botschaften, Standesamt).
- Hilfestellung bei der Beantragung unterschiedlichster Sozialleistungen (z.B. Kindergeld, Arbeitslosengeld II)
- Unterstützung bei Angelegenheiten des täglichen Lebens (z.B. Schule und Ausbildung, Wohnen, Haushaltsenergie, Mobilität).
- Unterstützung zu Fragen und Angeboten rund um die Integration.

Aufgaben

- **Beratung zu sozialen Leistungen** (AsylbLG; SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende); SGB

- XII (Sozialhilfe); SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe); sonstige soziale Leistungen (z.B. Kindergeld, Kinderzuschuss, Unterhaltsvorschuss, SGB III (Arbeitsförderung))
- **Unterstützung in Gesundheitsangelegenheiten** (Arzttermine; Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung, Gesundheitskarte, Krankenversicherung; Schwerbehinderung; Pflegebedürftigkeit; psychische Problemen/Traumatisierung)
- **Hilfestellung im Kontext von Wohnen bzw. Unterbringung** (Klärung der Wohn-/Unterbringungs-situation; Umverteilung; Wohnsitzauflagen; Erstinformation zur Wohnungssuche (nicht hingegen die Wohnungssuche als solche))
- **Hilfestellung im Kontext von Arbeit, Ausbildung und Beruf** Beschäftigungserlaubnis; Erstinformation zur Arbeit /Ausbildungssuche (nicht hingegen die Arbeits-/Ausbildungssuche als solche) Arbeitsplatzsicherung; berufliche Qualifizierung (z.B. EQ; Anerkennung von Abschlüssen)
- **Information im Kontext von Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe** (Kindergarten/Betreuung, Schule/Studium, Förderung des Spracherwerbs, Freizeitgestaltung, Führerschein)
- **Hilfestellung in Personenstandsangelegenheiten** (Eheschließung, Geburtenregistrierung, Vaterschaftsanerkennung, Sorgerechtsklärung)
- **Information im Kontext familiärer Angelegenheiten** (Partnerschaft z.B. häusliche Gewalt, Erziehungsfragen, Schwangerschaft)
- **Erstinformation im Kontext von Verbraucherfragen** (insbesondere zu den Themen Bankkonto, Verträge, Schulden, Steuern, Rundfunkbeitrag)
- **Information im Kontext des Gewalt- bzw. Opferschutzes** (im Fall von Menschenhandel, Zwangsprostitution, Diskriminierungs- und/oder Rassismus Erfahrungen, Mobbing)
- **Erstinformation zu ordnungs- bzw. strafrechtlichen Angelegenheiten** (Strafanzeige, Strafbefehl, Bußgeld, Rechtsmittel/Rechtsbehelf, rechtlicher Beistand)
- **Begleitung und Vernetzung von Ehrenamtlichen** zählt ebenfalls zu den Aufgaben der landesgeförderten regionalen Berater*innen
- **Unterstützung im Kontext von Inobhutnahme/Vormundschaft** (bei nicht zeitnah durch eine (nahegelegene) Fachberatungsstelle abzudeckendem Bedarf).

Anforderungen an die Mitarbeiter*Innen

Bachelor, Masterabschluss oder Diplom in den Fachrichtungen Jura, Sozialarbeit, Sozialpädagogik mit Zusatzqualifikationen im Bereich des Aufenthalts- und Asylrecht, Sprachkompetenzen, regelmäßige Fortbildungen

Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen

RB
Regionale Beratung für Flüchtlinge
Lippweg 9
59269 Beckum

Am Bahnhof 1
59302 Oelde

Jessica Dittmann
0176-83265643
J.dittmann@innosozial.de

Kaniwar Majid
0176-20510386
Majid@innosozial.de

Psychosoziale Erstberatung
Zentrale Unterbringungseinrichtung Hamm
Alter Uentropfer Weg 20
59229 Hamm

Zielgruppe

Die psychosoziale Erstberatung in der Zentralen Unterbringungseinrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen betreut und begleitet Geflüchtete, welche verpflichtet sind, in einer nordrhein-westfälischen Aufnahmeeinrichtung i.S.v. § 44 AsylG zu wohnen. Berücksichtigung finden hierbei insbesondere:

- psychisch kranke und/oder traumatisierte Menschen,
- Personen mit schweren körperlichen Erkrankungen und/oder Behinderungen,
- Schwangere,
- schutzbedürftige Frauen, insbesondere alleinerziehende Frauen mit, minderjährigen Kindern,
- minderjährige Kinder,
- Menschen, die Folter, Vergewaltigung oder sonstige schwere Formen psychischer, physischer und sexueller Gewalt erlitten haben,
- LSBT*I*Q-Personen,
- Menschen, die von Menschenhandel betroffen sind,
- alte Menschen.

Das Angebot der psychosozialen Erstberatung richtet sich nicht an das Personal weiterer Akteure in der Einrichtung (zuständige Bezirksregierung, Betreuungssicherheitsdienstleister, soziale Beratung etc.). Die Zuständigkeit der psychosozialen Erstberater*innen für Geflüchtete i.S. der Zielgruppe endet grundsätzlich mit dem dauerhaften Verlassen der Zentralen Unterbringungseinrichtung durch letztere (insbesondere aufgrund von Transfer, Überstellung/Abschiebung, freiwilliger Ausreise oder kommunaler Zuweisung).

Ziele

Die psychosoziale Erstberatungsstelle soll das frühzeitige Erkennen schutzbedürftiger Asylsuchender und Flüchtlinge i.S.v. Art. 21 EU-Aufnahmerichtlinie (Richtlinie 2013/33/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 zur Festlegung von Normen für die Aufnahme von Personen, die internationalen Schutz beantragen) fördern, Schutzbedürftigen erste, insbesondere psychologische und psychosoziale Hilfen zukommen lassen und gem. Art. 22 EU-

Aufnahmerichtlinie einen den Hilfebedarf beachtenden Umgang innerhalb der Zentralen Unterbringungseinrichtungen initiieren und unterstützen.
Wir unterstützen mit Hilfe unseres psychologischen Teams schutzbedürftige Menschen bei der Orientierung an dem neuen Lebensort. Konkret bedeutet das:

- Sicherheit aufbauen
- Ängste abbauen
- Ankommen
- Stabilisieren
- Erkennen von Schutzbedürftigkeit
- Diagnostik
- Vernetzung
- Empowerment
- Symptome reduzieren
- Ressourcenorientierung

Aufgaben

Erstgespräche, Clearing und Anamnese

Um den Bedürfnissen der geflüchteten Menschen gerecht zu werden, verschaffen wir uns im Rahmen eines Erstgespräches oder Clearingprozesses einen Überblick über den benötigten Hilfebedarf (Bedarfsanalyse / psychosoziale Diagnostik). Die Anamneseerhebung erfolgt mittels standardisierter Diagnostikverfahren.

Psychologische Diagnostik und Therapie und Behandlungsempfehlung

Anwendung gängiger psychologischer Test- und Interview- Verfahren zur Abklärung psychischer Erkrankungen s.o. Die diagnostische Erhebung entspricht den Standards der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie und der WHO, dieses Vorgehen dient der Nachvollziehbarkeit, der Vereinheitlichung und der Qualitätssicherung der Diagnostik. Die angewandten Verfahren sind i. d. Regel statistisch abgesichert hinsichtlich Reliabilität und Validität. Zur Diagnostik gehört standardmäßig die klinische Exploration. Wir leiten weiter an die Ambulanz des Marienhospital-Hamm und kooperieren mit niedergelassenen Psychiater*innen wenn eine psychiatrische Behandlung oder Diagnostik erforderlich ist. Die psychologische Diagnosestellung erfolgt nach den Kriterien des ICD 10 und DSM-V. In der Regel wird versucht, die diagnostischen Instrumente in der Muttersprache vorzulegen.

Krisen

Bei akuten Krisen z. B. Suizid oder psychische Dekompensation leiten wir Akutmaßnahmen und Interventionen ein. Wir kooperieren mit Ärzten, die Einweisungen ggfs. PsychKg vornehmen oder einleiten. Im akuten Krisenfall informieren wir Polizei, Ordnungsamt und/oder Jugendamt. Im Fall von Kindeswohlgefährdung gehen wir nach den Qualitätsstandards des Trägers (Innosozial gGmbH) vor.

Rückkehrberatung für den Kreis Warendorf

Lippweg 9

59269 Beckum

Zielgruppe

Adressat der kommunal verorteten Rückkehrberatungsstellen sind Geflüchtete vor/im und nach dem Asylverfahren und Geflüchtete ohne gesicherten Aufenthaltsstatus mit Wohnsitz im Kreis Warendorf und Umgebung, sowie darüber hinaus Geflüchtete mit gesichertem Aufenthaltsstatus und Wohnsitz im Kreis Warendorf und Umgebung, sofern keine deutsche Staatsangehörigkeit oder die Staatsangehörigkeit eines Mitgliedsstaats der Europäischen Union vorliegt. Die Rückkehr muss in das Herkunftsland erfolgen oder in einen Drittstaat, der zur dauerhaften Aufnahme bereit ist. Ausgeschlossen von einer Förderung sind Drittstaatsangehörige im Dublin-Verfahren oder mit EU-Aufenthalt, die in einen EU- oder Dublin-Staat ausreisen wollen.

Ziele

Ziel einer qualitativ hochwertigen Rückkehrberatung ist es, den Menschen eine auf der Basis umfassender Informationen getroffenen Entscheidung zu ermöglichen und eine bedarfsgerechte Hilfe zu gewähren, um eine Stärkung der freiwilligen Ausreise sowie eine Rückkehr in Würde in ihr Heimatland zu gewähren. Wir orientieren uns in allen Bereichen an den Prinzipien der Unabhängigkeit, Freiwilligkeit und Förderung der Selbsthilfepotentiale, der Kundenorientierung und natürlich auch der Ergebnisoffenheit der Beratung.

Aufgaben

Wir beraten, informieren und geben Hilfestellungen in dem komplizierten Rückkehrprozess und den Umgang mit Behörden und Hilfsorganisationen in den Heimatländern. Selbstverständlich geht es um die Entwicklung einer tragfähigen und realistischen Rückkehrperspektive. **Die Beratung ist kostenlos. Wir unterliegen der Schweigepflicht.**

Unsere Beratung ist keine Rechtsberatung! Das Beratungsprofil der Rückkehrberater*innen sieht im Rahmen von Individual- aber auch Gruppenberatungen folgende Aufgaben vor:

- Allgemeine Informationsgespräche, welche über die Möglichkeiten der Rückkehrberatung informieren Beratungsinhalte (Was kann getan werden?), Förderungen...)
- Klärung der persönlichen Situation des Geflüchteten (Anlass für den Beratungstermin/Motivationsgründe; Klärung des Aufenthaltsstatus, ggf. Prüfung eines Beratungsbedarfs durch andere Fachrichtung(en); Klärung der familiären, sozialen und finanziellen Situation; Berücksichtigung des Kindeswohls bei Vorhandensein von Kindern; Prüfung des Vorhandenseins von Reisedokumenten bzw. ID-Nachweisen; bei Ausreise: Information zur Situation im Herkunftsland, Ermittlung von Förderbedarfen).
- Unterstützung bei der Beschaffung von Dokumenten (Pässen, Passersatzpapieren, Geburtsurkunden, Grenzübertritts Bescheinigungen, Einkommensnachweisen bzw. Mittellosigkeitsbescheinigungen, aktuellen Aufenthaltspapieren, Krankheitsberichten etc.)
- Klärung der gesundheitlichen (psychischen/physischen) Situation (ggf. MEDA-Beantragung (Medical Assistance) über die International Organisation for Migration (IOM); Vermittlung zu und Austausch mit Ärzten; Absprachen medizinischer Begleitung mit IOM und medizinischen Dienstleistern)
- Klärung der Perspektive im Zielland (Wohnsituation im Zielland; Schule und Ausbildung im Zielland; medizinische Versorgung im Zielland; Arbeitsmarktsituation im Zielland; Sicherheitslage im Zielland; allgemeine Länderinformationen)
- Information zu Reintegrationsprogrammen im Zielland (zur Existenzsicherung)
- Organisation der Ausreise unter Beteiligung von Behörden, Anwälten und IOM (Beantragung von Förderungen: IOM, European Return and Reintegration Network (ERRIN) etc.; Kontaktaufnahme zur Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (Migrationsberatungszentren); Information an alle notwendigen Stellen: Ausländerbehörden, Sozialämter, Begleiter, Organisationen; Sicherstellung der Fahrt zum Flughafen; Vermittlung an Organisationen im Zielland)
- Information zu Qualifizierungsmaßnahmen in Deutschland zum Zwecke der Rückkehr (Klärung mit entsprechenden Anbietern/Organisationen; Absprache mit (Zentralen) Ausländerbehörden)
- Information zu Möglichkeiten der Weiterwanderung (insbesondere Klärung der Situation durch IOM; Kontaktaufnahme zu Fachberatungsstellen)
- Unterstützung nach erfolgter Ausreise (ggf. Beschaffung/Nachsendung notwendiger Dokumente/Unterlagen; Auszahlungsmodalitäten; Unterstützung des Ablaufs der Reintegrationsförderung)

Dafür müssen wir uns regional und überregional mit den Akteuren der Flüchtlingshilfe vernetzen:

Regional

- Berufskollegien
- Bürgerzentrum Ahlen (BÜZ)
- Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf
- Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe
- Jobcenter
- Arbeitsagentur
- Kommunaler Integrationsdienst
- Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf
- Migrationsberatungen
- Psychosoziales Traumazentrum Innosozial
- Rechtsanwälte und Rechtsanwältinnen
- GGUA Münster
- Refugio Münster
- Schulsozialarbeit
- Sozialamt
- VHS

Überregional

- Internationale Organisation für Migration (IOM)
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
- Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
- SOLWODI Deutschland e.V.
- Micado Migration: Projekt IntegPlan
- Centrum für internationale Migration und Entwicklung
- Projekt URA (Kosovo)
- MELONET: Medizinisches Logistik-Netzwerk
- ZIRF Datenbank
- Infoportale
- Botschaften

Anforderungen an die Mitarbeiter*innen

Sozialarbeiter*in oder Jurist*in mit Kenntnissen im Asyl- und Aufenthaltsrecht, Umfang einer zurzeit 0,5 Vollzeitstelle. Möglich sind 0,75 Vollzeitstelle.

Die Berater*innen verfügen über Fremdsprachenkenntnisse und arbeiten mit qualifizierten Sprach- und Kulturmittler*innen oder Dolmetscher*innen zusammen.

Ansprechpartner:

**RKB
Rückkehrberatung im Kreis Warendorf
Lippweg 9
59269 Beckum**

Kaniwar Majid
0176-205510386
Majid@innosozial.de

Psychosoziale Beratung und Betreuung für Flüchtlinge

Am Röteringshof 34-36

59229 Ahlen

Die Beratungsstelle nimmt zum 01-05-2023 ihren Dienst auf, konzeptionell muss sie noch an den Bedürfnissen der Geflüchteten orientiert, weiterentwickelt werden.

Zielgruppe

Geflüchtete in der Region erhalten psychosoziale Unterstützung bei psychischen, sozialen, asylrechtlichen und allgemeinen Lebensproblemen und Schwierigkeiten. Vorhalten von Beratungsmöglichkeiten angepasst an aktuelle Bedarfe z.B. Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine (Familien, Frauen, Kinder).

Aufgaben

- Psychosoziale Beratung mit und ohne Sprachmittlung
- Clearing
- Beratung zu sozialen Leitungen
- Hilfestellung im Kontext sozialer Kontakte
- Vermittlung an Fachberatungsstellen im Kontext von Gewalt und Opferschutz
- Interne Vernetzung
- Klienten-Netzwerkbildung
- Unterstützung bei somatischen Beschwerden
- Vermittlung ins medizinische Hilfesystem
- Vermittlung von Informationen im Kontext von Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe
- Vermittlung zu Asyl und Aufenthaltsrechtlichen Beratungsstellen
- Begleitung zu Ämtern, Behörden, Kliniken, Bildungseinrichtungen, Ausländerbehörde, Sozial- und Gesundheitsamt, Ärzte, Kliniken, VHS, Jobcenter

Qualifikation der Mitarbeiter*innen

Master, Bachelor oder Diplom in der Fachrichtung Soziale Arbeit/Sozialpädagogik, Sprachkompetenzen, Beratungserfahrung, Lebenserfahrung, Belastbarkeit.
Stellenumfang: 1 Vollzeitstelle

Ansprechpartner:

**Beratung und Betreuung von ausländischen Flüchtlingen
Am Röteringshof 34-36
59229 Ahlen**

Victor Kalu
02382-7099209
Kalu@innosozial.de

**Psychosoziale Beratung und Begleitung
für ukrainische Flüchtlinge
Am Rötteringshof 34-36
59229 Ahlen**

Die Beratungsstelle nimmt zum 01-08-2023 ihren Dienst auf, konzeptionell muss sie noch an den Bedürfnissen der ukrainischen Geflüchteten orientiert, weiterentwickelt werden.

Zielgruppe

Ukrainische Geflüchtete in der Region erhalten psychosoziale Unterstützung bei psychischen, sozialen, asylrechtlichen und allgemeinen Lebensproblemen und Schwierigkeiten. Vorhalten von Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten angepasst an aktuelle Bedarfe! Besonders auch für Frauen und Kinder!

Aufgaben

- Psychosoziale Beratung mit und ohne Sprachmittlung
- Clearing
- Therapeutische Angebote
- Hilfestellung im Kontext sozialer Kontakte
- Vermittlung an Fachberatungsstellen im Kontext von Gewalt und Opferschutz
- Interne Vernetzung
- Klienten-Netzwerkbildung
- Unterstützung bei somatischen Beschwerden
- Vermittlung ins medizinische Hilfesystem
- Vermittlung von Informationen im Kontext von Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe
- Vermittlung zu Asyl und Aufenthaltsrechtlichen Beratungsstellen
- Begleitung zu Ämtern, Behörden, Kliniken, Bildungseinrichtungen, Ausländerbehörde, Sozial-und Gesundheitsamt, Ärzte, Kliniken, VHS, Jobcenter

Qualifikation der Mitarbeiter*innen

Master, Bachelor oder Diplom in der Fachrichtung Psychologie, Soziale Arbeit/Sozialpädagogik, Sprachkompetenzen, Beratungserfahrung, Lebenserfahrung, Belastbarkeit.

Stellenumfang: 25 Stunden (Aktion Mensch Finanzierung)

Ansprechpartner:

**Beratung und Begleitung von ukrainischen Geflüchteten
Am Röteringshof 34-36
59229 Ahlen**

Ludmilla Wittenberg

02382-709982 / 709982

PROJEKT

Modelprojekt Therapiegruppe Ukrainische Kinder und Jugendliche im schulischen Kontext des psychosozialen Traumazentrum für Flüchtlinge

Kinder und Jugendliche, die wegen des Krieges aus der Ukraine fliehen mussten leiden besonders unter den Folgen des Krieges. Die Gewalterfahrungen hinterlassen Spuren bei den Kindern und Jugendlichen, das zeigt sich zum Teil in Traumatisierungen, aber auch in mangelnden Entwicklungsmöglichkeiten. Die Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen sind unterschiedlich, so berichten Kinder aus Mariupol von Raketenangriffen, Stromausfällen, ausgebrannten Autos. Kinder und Jugendliche aus Kiew haben ähnliche Erfahrungen machen müssen. In Lwiw berichten Kinder und Jugendliche über Geflüchtete, die ankamen und über gelegentliche Sirenenalarme. So unterschiedlich die Erfahrungen der Kinder sind, ist doch allen gemein, dass sie ihr Zuhause, ihre Großeltern, ihre Haustiere und häufig den Vater oder wehrpflichtige Geschwister in der Ukraine zurücklassen mussten.

In Deutschland sind die Kinder und Jugendlichen in Sicherheit, aber die Sprache ist fremd, ein Termin für eine Rückkehr nicht absehbar. Die Schulpflicht in Deutschland muss wahrgenommen werden und häufig besuchen die betroffenen Kinder noch nachmittags den ukrainischen Online-Unterricht mit seinen Hausaufgaben. Die Erfahrungen von Kindern äußern sich unterschiedlich, z.B. durch Schlafprobleme, Alpträume, Konzentrationsschwierigkeiten, Lernprobleme, Schwierigkeiten in der sozialen Interaktion und Schulverweigerung. Bei Jugendlichen äußern sich traumatische Erfahrungen vermehrt dadurch, dass sie ihre Gefühle für sich behalten, was zu depressiven Zuständen führen kann. Gleichzeitig verhalten sie sich oft so, als sei alles in Ordnung.

Für Kinder und Jugendliche aus der Ukraine ist es also enorm wichtig, dass sie unterstützt und ermutigt werden. Der Krieg trennt, deshalb ist es für diese Zielgruppe wichtig, dass ihre Verbindung untereinander durch Nähe innerhalb ihrer Gemeinschaft gestärkt und ein Ort geschaffen wird, der den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gibt zu reden, Selbstwirksamkeit, Gemeinschaft und Sicherheit zu erfahren.

Therapeutisches Gruppenangebot

Das vom PTZ entwickelte therapeutische Gruppenangebot richtet sich an Kinder im Alter von 8 bis 15 Jahren. Zielgruppe sind die Kinder und Jugendlichen, die nach der Evakuierung/Flucht an einem sicheren Ort (Deutschland) angekommen sind. Kinder und Jugendliche, die die Auswirkungen des Krieges unmittelbar erlebt haben, aber

auch die, die potenzielle Erfahrungen wie Raketenbeschuss oder Luftalarme erleben mussten.

Im Gruppenangebot sind Therapieverfahren zur Förderung von Emotionsregulation und Stress-Resilienz eingebaut. Traumatherapeutische Interventionen zur Behandlung von Traumafolgen und Aktivierung von Ressourcen werden ebenfalls angewendet.

Das Gruppenangebot besteht aus 10 Sitzungen für Kinder und Jugendlichen und zwei Sitzungen für Eltern und professionelle Helfer. Eltern und Professionelle (z.B. Lehrer) erhalten psychoedukative Informationen und Handlungsempfehlungen. Im Rahmen der Sitzungen findet ein diagnostisches Screening statt, um besonders vulnerable Kinder und Jugendliche zu identifizieren und noch gezieltere Hilfe anzubieten. Besonders wichtig im Kontext des Programms ist die Einbindung der Schule.

Nachhaltiges Ziel eines Gruppenangebots ist es eine innerpsychische sichere Umgebung für die Kinder und Jugendlichen zu schaffen, die es erlaubt, Selbstwirksamkeit zu erfahren und Kind zu sein und Skills zur Regulierung von Stress zu erlernen.

Die Struktur der Sitzungen besteht aus 5 Einheiten:

Begrüßungsritual, Arbeitsphase, Pause (mit Essen und Trinken), Bewegungsphase, Abschiedsritual, wobei die Einheiten 2-4 inhaltlich immer wieder variieren.

Inhalte der Arbeitsphase ist zum einen das diagnostische Screening, zum anderen das Erlernen und Ausprobieren von Skills zur Stressregulation.

Zum Screening gehört unter anderem der SET (Satzergänzungstest) HBWFMT. Bei den zu erlernenden/vorgestellten Skills handelt es sich um Übungen aus der PMR (Progressiven Muskelrelaxation). Techniken aus der Traumatherapie sind z.B. der sichere Ort, sowie Atemübungen zur Entspannung.

Erfahrungen im Pilotprojekt:

Im Pilotprojekt hat sich gezeigt, dass es sowohl für die Kinder als auch das soziale Umfeld besonders positiv ist, wenn die Kinder und Jugendlichen dieselbe Schule besuchen. Für die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen bedeutet dies eine Stärkung des Gemeinschaftsgefühls. Im Bedarfsfall kann Schule kurzfristig psychologische Hilfe anfordern und es besteht ein Rücklauf über Wirksam- und Nachhaltigkeit des Gruppenangebots.

Das Pilotprojekt hat gezeigt, dass die Arbeit mit der Gruppe mit Sprachmittelnden gut funktioniert. Die Gruppengröße beträgt 8 Kinder und jeweils eine weibliche und einen männlichen Therapeuten. Eine Gruppenstunde dauert zwischen 90 und 100 Minuten. Durch die Einbindung der Schule und z.B. dem Sozialamt kann das Angebot im Ort der Schule stattfinden, dies bedeutet, dass das Angebot insbesondere auf dem Land (Kreis WAF) alle Kinder erreicht.

Rückmeldungen der Teilnehmenden waren:

- Es ist gut, dass wir hier einen Ort haben, an dem wir über unsere Erlebnisse sprechen können. (ein Mädchen 14 Jahre);
- Hier kann ich gut entspannen (ein Junge 10 Jahre)
- Ich freue mich jede Woche auf unsere Treffen (ein Junge 12 Jahre)

Rückmeldung der Schulsozialarbeiterin:

- Die Kinder wirken deutlich entspannter und gelöster

Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen:

Angelika Dittmann

02382-7099592

Dittmann@innosozial.de

Projekt: Trauerort des psychosozialen Traumazentrum für Flüchtlinge



Immer wieder wurden von Flüchtlingen im Rahmen der Begleitung im psychosozialen Traumazentrum Ahlen Belastungen, die sich auf den Tod von Mitflüchtenden auf der Flucht und auch Daheimgebliebenen Verstorbenen bezogen, thematisiert und festgestellt. Hieraus entwickelte sich die Idee und der Wunsch einen Trauerort zu schaffen, der es Geflüchteten aller Kulturen und Religionen ermöglicht ihre Toten zu betrauern. Diese Idee möchten wir mit einem Kreis aus Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Flüchtlingshilfe, Künstlerinnen und Künstlern, Geflüchteten und Interessierten Bürgerinnen und Bürgern, diskutieren, um daraus einen Arbeitskreis zu bilden, der gegebenenfalls dieses Vorhaben umsetzt.

- Ein Trauerort für Menschen aus allen Kulturen, die ihre Toten nicht vor Ort betrauern können
- Einen Ort voll Respekt schaffen, zu dem Menschen mit ihren kulturellen und religiösen Bedürfnissen und persönlichen Trauerbelastungen hingehen und ihrer Trauer einen ihnen angemessenen Ausdruck verleihen können.
- Ein Ort nicht religiös fixiert, aber für jedes religiöse Bedürfnis offen. Die betroffenen Menschen sollen am Prozess der Gestaltung dieses Ortes beteiligt werden. Sie müssen ihre persönlichen Rituale bezogen auf ihre Kultur und Religion selber gestalten können.

Ansprechpartnerin: Jacqueline Gehrcke / 02382-7099594 / Gehrcke@innosozial.de

Weltflüchtlingstag: 20 Juni

Der 20. Juni ist Weltflüchtlingstag. Der Weltflüchtlingstag ist ein Tag zu Ehren aller Flüchtlinge, die keine Menschenrechte erfahren, weshalb sie gezwungen waren, aus ihren Herkunftsländern zu fliehen. Für Menschen ohne Wohnung, ohne Wohnsitz – oft auf der Flucht im Nirgendwo gestrandet, ist jeder Tag ohne Sicherheit, ein Tag, der von Angst, Hunger, Missbrauch und Verfolgung geprägt ist. Der Krieg in der Ukraine ist die jüngste Katastrophe die Millionen Menschen in die Flucht getrieben hat. Menschen fliehen vor dem fundamentalistischen Taliban Regime in Afghanistan, des Islamischen Staates in Syrien und dem Irak. Vor politischen Unruhen im Sudan, vor einer Militärdiktatur in Eritrea, vor Menschenhandel und Verelendung aus Nigeria und aus vielen weiteren Gründen und vielen weiteren Ländern.

Wir, die Kolleginnen und Kollegen des psychosozialen Traumazentrum für Flüchtlinge (PTZ), der regionalen Beratung, der psychosozialen Erstberatung in der ZUE-Hamm, der Rückkehrberatung und der Beratung und Betreuung von Geflüchteten, haben höchsten Respekt davor, wie Flüchtlinge die Herausforderungen, denen sie auf allen Ebenen gegenüberstehen, meistern. Unser Anliegen ist es die Rechte von Flüchtlingen zu schützen, um Ihnen ein Leben in Sicherheit und Würde zu ermöglichen. Dabei unterstützen wir sie mit unseren psychologischen, psychosozialen, juristischen und interkulturellen Kompetenzen.

Impressum

Psychosoziales Traumazentrum (PTZ)

Innosozial gGmbH

Am Röteringshof 34-36, 59229 Ahlen

Tel. (0 23 82) 70 99-82 / -0

Fax (0 23 82) 70 99-99

www.innosozial.de

Redaktion: Jacqueline Gehrcke

Bild/Logonachweis: Innosozial gGmbH / <https://pixabay.com/de/photos/baum-parkbank-herbst-herbstsaison-6792528/>

Stand 04-04-2023

Fachdienstleitung

Jacqueline Gehrcke

Am Röteringshof 34-36

59229 Ahlen

Telefon 02382-709982

Gehrcke@innosozial.de

www.innosozial.de

Therapeutische Leitung

Angelika Dittmann

Am Röteringshof 34-36

59229 Ahlen

Telefon 02382-709998

Dittmann@innosozial.de

www.innosozial.de

Von: Zöller, Dietmar <Zoeller@innosozial.de>
Gesendet: Donnerstag, 2. November 2023 12:49
An: Gericke, Dr. Olaf <Olaf.Gericke@kreis-warendorf.de>
Betreff: Unser Antrag vom 29.6.2023 : Psychosoziales Traumazentrum

Sehr geehrter Herr Dr. Gericke,

nach Rücksprache mit verschiedenen Fraktionen ist uns zurückgemeldet worden, das in der Kostenkalkulation eine handschriftliche Korrektur mitversandt wurde.

Das resultiert aus einer Überprüfung durch die Buchhaltung, die bei zunehmend dezentralen therapeutischen Angeboten die Fahrtkosten höher angesetzt hat – dafür allerdings andere Positionen etwas reduziert hat.

Nehmen Sie deshalb die beigefügte Kalkulation als verbindlich an. Auf drei Punkte aus den Gesprächen möchten wir nochmal konkreter eingehen.

1. Unser Antrag bezieht sich wie in den letzten Jahren ausschließlich auf das Psychosoziale Traumazentrum. Die im Gesamtkonzept genannten weiteren Angebote sollen lediglich unser Verständnis von vernetzten Hilfen aus einer Hand deutlich machen.
2. Die erhöhte Fördersumme ergibt sich vor allem aus den bisher nicht berücksichtigten Tarifiergebnissen durch das Land NRW. Die Förderhöchstgrenzen für die Fachkräfte wurden für 2024 bisher nicht erhöht.
3. Die Ersparnisse von 153.000 Euro für die Kommunen sind in der Begründung so berechnet, dass Therapiestunden durch Klienten geteilt wurden. Natürlich sind die 1536 Stunden Therapie nicht gleichmäßig von allen in Anspruch genommen worden. Die Zahl für ein Jahr beinhaltet, dass
 - Ein Teil der Klienten nach ein oder mehreren Stunden die Therapie nicht weitergeführt hat. (Weggang, stationäre Unterbringung etc.)
 - Klienten schon im Vorjahr oder erst im späten Jahresverlauf begonnen haben, sodass auf das Kalkulationsjahr nur ein Teil der Stunden entfällt.

Die durchschnittliche Anzahl der Stunden liegt bei Klienten zwischen 15 und 25 Stunden.

Es handelt sich dabei um therapeutische Unterstützung zur Stabilisierung bzw. eine Kurzzeittherapie, die üblicherweise 25 Stunden beträgt.

Mit freundlichen Grüßen

Dietmar Zöller
Geschäftsführer

Geschäftsführung

Tel.: 02382 7099-14
Fax: 02382 7099-29



Innosozial gemeinnützige Gesellschaft mbH
Zeppelinstr. 63 | 59229 Ahlen
Geschäftsführer Dietmar Zöller
Sitz Ahlen | Amtsgericht Münster HRB 8160
www.innosozial.de

Kostenaufstellung

Kosten	Kosten €	Einnahmen Landesförderung
Personalkosten		
4,00 Vollzeitstellen	288.946,58 €	249.542,85 €
Honorare/Dolmetscher	19.832,64 €	19.832,64 €
	308.779,22 €	269.375,49 €
Sachkosten		
Betriebskosten 120 qm Büro/Therapieräume und Gruppenräume für 5 Mitarbeiter*innen	17.000,00 €	
Fahrtkosten	4.500,00 €	
EDV/Kommunikation	3.000,00 €	
Beiträge/Versicherungen	700,00 €	
Material- und Maßnahmekosten für Diagnostik, Therapie, Beratung und Gruppeangebote	3.800,00 €	
Öffentlichkeitsarbeit	1.000,00 €	
Fortbildung/Supervision	4.200,00 €	
Verwaltung/Leitung	19.200,00 €	
Zwischensumme	53.400,00 €	
		34.508,79 €
Gesamt	362.179,22 €	303.884,28 €

Differenz	58.294,94 €
-----------	-------------